

# Aar-Bote.

Übernahmegebühr 1 Mark  
pro Quartal, durch die Post  
bezogen 1 Mark 20 Pfennig  
Rechtsgeld.  
Anzeigenspreise 27 Pf. bis  
bis 400 Zeilen Preis.

## Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

### Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 122

Langenschwalbach, Dienstag, 28. Mai 1918

57. Jahrg.

#### Ämtlicher Teil.

122

#### Anbau- und Ernteflächenerhebung 1918.

Für die mit dieser Erhebung verbundenen Arbeiten wird eine Vergütung bis zu 20 Pfg. für jeden in der Ortsliste eingetragenen Betrieb gewährt. Voraussetzung ist, daß die Liste keine groben, sachlichen oder rechnerischen Mängel enthält.

Zum Zwecke der Anforderung dieser Vergütung ersuche ich mich bei Vorlage der Reinschriften der Ortslisten anzugeben, wer die Arbeiten geleistet hat. Die Reinschrift der Ortsliste muß ordnungsmäßig abgeschlossen, bescheinigt und bis zum 6. d. Mts. in meinem Besitz sein. Die Urschrift der Liste ist bis zum gleichen Tage dem Katasteramt vorzulegen.

Ich ersuche diesen Termin pünktlich einzuhalten.  
Langenschwalbach, den 24. Mai 1918.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jegenohl, Kreisdeputierter.

#### 18. Armeekorps

Stellvertretendes Generalkommando

Abt. III b Tgb.-Nr. 10 207/1996.

Gouvernement der Festung Mainz.

Abt. Mil. Pol. Nr. 54 077/26 885.

#### Schrotmühlen-Berordnung.

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungs-  
zustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Reichsgesetzes  
vom 11. Dezember 1916 bestimmen wir für den Befehlsbereich  
des 18. Armeekorps und des Gouvernements Mainz:

I.

Die Verordnung vom 28. 8. 1917 Abt. III b Nr. 17009/5150  
wird aufgehoben.

II.

An deren Stelle treten mit der Veröffentlichung dieser Ver-  
ordnung folgende Bestimmungen:

§ 1.

Als Schrotmühle im Sinne dieser Verordnung gilt ohne  
Rücksicht auf die Bezeichnung jede nicht gewerblich betriebene  
Mühle und sonstige Vorrichtung, die zum Mahlen, Schrotten oder  
Darsichten von Getreide, Hülsenfrüchten oder Mais geeignet ist,  
mag sie für Hand- oder Kraftbetrieb eingerichtet, beweglich oder  
fest eingebaut sein.

§ 2.

Die Benutzung von Schrotmühlen zur Verkleinerung von  
Getreide, Hülsenfrüchten und Mais zu Speise- oder Futterzwecken  
ist untersagt.

Falls die Herstellung wirtschaftlich notwendigen Futterschrots  
in einer gewerblich betriebenen Mühle für den Unternehmer  
eines Betriebes mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden ist,  
kann die untere Verwaltungsbehörde (Polizeipräsident, Polizei-  
kommission, Landratsamt) für bestimmte Mengen von Getreide,  
Hülsenfrüchten oder Mais, die der Unternehmer zur Fütterung  
im Betriebe gehaltenen Viehs verwenden darf, die Ver-  
kleinerung mittelst Schrotmühle gestatten.

Die Erlaubnis darf nur erteilt werden, wenn die vom  
Gemeindevorstand auf Grund der Reichsgesetzgebung zur  
Überwachung der Selbstversorgung erlassenen Anordnungen inne-  
gehalten sind. Die Geltungsdauer der Erlaubnis darf nicht

weiter als einen Monat vom Tage ihrer Erteilung an erstreckt  
werden. Die Erlaubnis ist in der Regel an die Bedingung  
zu knüpfen, daß der Betrieb während der Zeit der Benutzung  
polizeilich beaufsichtigt wird.

Die Erlaubnis muß schriftlich erteilt werden. Der Erlaub-  
nisschein muß den Namen des Unternehmers, die Menge und  
Art der zu verarbeitenden Früchte, sowie den Zeitpunkt ent-  
halten, bis zu dem die Erlaubnis gilt; er ist nach Ablauf der  
Frift der ausstellenden Behörde zurückzugeben und von dieser  
aufzubewahren.

§ 3.

Jede entgeltliche oder unentgeltliche, dauernde oder vorüber-  
gehende Ueberlassung von Schrotmühlen oder Teilen von Schrot-  
mühlen an andere ist untersagt. Das Gleiche gilt für Verträge,  
durch die eine Verpflichtung zu solcher Ueberlassung begründet  
wird (Kaufverträge und ähnliche).

Die untere Verwaltungsbehörde kann Ausnahmen von der  
Vorschrift im Absatz 1 zulassen.

§ 4.

Die Herstellung von Schrotmühlen und von Teilen von  
Schrotmühlen ist untersagt.

Die Reichsgesetzstelle kann Ausnahmen von der Vorschrift  
in Absatz 1 zulassen.

§ 5.

Es ist untersagt, sich in periodischen Druckschriften oder in  
sonstigen Mitteilungen, die für einen größeren Kreis von Per-  
sonen bestimmt sind, zum Erwerb oder zur Veräußerung von  
Schrotmühlen oder von Teilen von Schrotmühlen zu erboten.  
— Eine Prüfungspflicht dahin, ob Anzeigen dem Verbote im  
Satz 1 zuwiderlaufen, liegt den Belagern, sowie den bei der  
Herstellung und Verbreitung der Druckschriften tätigen Personen  
nicht ob.

§ 6.

Unternehmer von Mühlen und sonstigen Vorrichtungen der  
im § 1 bezeichneten Art, die nach dem 1. Januar 1916 ihren  
Gewerbebetrieb angemeldet haben, bedürfen einer Bescheinigung  
der unteren Verwaltungsbehörde, daß die Anmeldung des Ge-  
werbetriebes nicht zur Umgehung der Vorschriften über die  
nicht-gewerblichen Schrotmühlen erfolgt ist. Andernfalls finden  
auf sie die Vorschriften dieser Verordnung Anwendung.

§ 7.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Ge-  
fängnis bis zu einem Jahre bestraft. Beim Vorliegen mildernder  
Umstände kann auf Haft oder auf Geldstrafe bis zu eintausend-  
fünfhundert Mark erkannt werden.

Frankfurt a. M., den 27. April 1918.

Mainz,

Der stellv. Kommandierende General:

Niedel,

General der Infanterie.

Der Gouverneur der Festung Mainz:

Bausch,

Generalleutnant.

#### Notes Kreuz.

Durch Unbekannt Langensiefen Nr. 10. — erhalten.

Besten Dank.

Langenschwalbach, den 24. Mai 1918.

Der Vorsitzende.

## Ludendorff-Spende für Kriegsbeschädigte.

Die erste Juni-Woche gehört den Kriegsbeschädigten. Die Parole dieser sieben Tage heißt: Ludendorff-Spende! Es ist eine Dankeswoche. Dank sei ihnen, die ruhmreich heimkehrten, Dank ihnen, die uns ihre Gesundheit opferten! Nicht aus Mitleid gehen wir, denn sie wollen und brauchen unser Mitleid nicht, sondern aus dem bewegtesten Dankesgefühl für ihre großen Gaben, die wir ihnen nur schlecht ersehen können. Wir wollen ihnen zu neuer Gesundheit verhelfen, zu neuer Tatenlust, wir wollen sie ihren Familien wieder zurückgeben, wollen ihnen zeigen, wie die Heimat für ihre besten Söhne sorgt. Keiner wird lachen, keiner wird zögern, jedes Opfer, sei's auch noch so gering, muß gebracht werden. Jeder muß das erhabene Bewußtsein haben: Auch Du hast dazu geholfen, daß unsere besten Söhne wieder Glück und Heim, Arbeit und Lebenslust fanden! Jeder! Darum kein Bözern, kein Bedenken, helft der Ludendorff-Spende und sagt so den Männern, die ihr Bestes verloren haben, euren schlichten Dank. Und helft schnell, schnell, heute noch!

## Der Weltkrieg.

WTB. Großes Hauptquartier, 26. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Neuport und beiderseits von Dixmuiden nahmen wir bei kleineren Unternehmungen mehr als 70 Belgier gefangen. Das tagsüber mäßige Artilleriefeuer wurde am Abend in einzelnen Abschnitten lebhafter. Nach Einbruch der Dunkelheit trat im Kemmelgebiet und südlich von der Soume zwischen Moreulle und Montdidier zeitweilig erhöhte Feuersteigerung ein. Bei Bucquoy scheiterten mehrfach englische Vorstöße. Auch an den übrigen Abschnitten dauerten rege Erkundungsgefechte des Feindes an. Hierbei wurden westlich von Montdidier Amerikaner, im Ailetterund Franzosen und auf dem Südufer der Aisne nordwestlich von La Neuville Engländer gefangen genommen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 27. Mai. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Meteren wurden bei erfolgreicher Unternehmung Engländer gefangen.

Die Artillerietätigkeit lebte an den Kampffronten erst in den Nachmittagsstunden auf. Die feindliche Artillerie war vor allem im Kemmelgebiet, auf dem Nordufer der Dyle, zwischen Arras und Albert und auf dem Westufer der Ancre tätig. Die Erkundungstätigkeit blieb rege.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Präsident des Reichstags gestorben.

Berlin, 25. Mai. (WTB.)

Se. Excellenz der Präsident des Reichstags Dr. Kaempf ist heute nachmittag 5 Uhr sanft entschlafen.

\* Die Neubewertung des Postens des Reichstagspräsidenten ist so gedacht, daß die beiden stärksten Fraktionen, das Zentrum und die Sozialdemokratie, die infolge der Parteikonstellation von 1912 unvertreten waren, herangezogen werden. Wie die „Vossische Zeitung“ erfährt, kommen die Abgeordneten Fehrenbach (Z.) und Scheidemann (Soz.) in Betracht. Die beiden Vizepräsidenten Dr. Baasche (natl.) und Dr. Dove (Fortchr. Bpt.) würden an ihren Stellen bleiben, so daß in Zukunft vier Mitglieder im Präsidium vorhanden wären.

Staatskommissar für Wohnungswesen.

Berlin, 25. Mai. (WTB.) Der Kaiser und König übertragen, um ein schnelles, kraftvolles und erfolgreiches Vorgehen gegen die Gefahr der Wohnungsnot zu sichern, die unter verschiedene preussische Ministerien verteilten Befugnisse auf dem Gebiete des Wohnungswesens nunmehr dem Ministerpräsidenten und gab ihm zu der Bearbeitung dieser Angelegenheiten als ständigen Vertreter einen Staatskommissar für Wohnungswesen bei. Gleichzeitig wurde vom Kaiser der Unterstaatssekretär im Ministerium für öffentliche Arbeiten Biell. Geh. Rat Freiherr v. Coels v. d. Brunneggen zum Staatskommissar ernannt.

## Neue U-Booterfolge.

Berlin, 25. Mai. (WTB. Amtlich.)

An der Westküste Englands wurden von einem unserer U-Boote versenkt: Die englischen Dampfer „Dagmar“ (913 Br.-Reg.-T.), „Dug“ (1350 Br.-Reg.-T.) und „Blivy“ (6000 Br.-Reg.-T.), alle drei Schiffe waren mit Kohlen beladen.

Im ganzen nach neu eingegangenen Meldungen der U-Boote vernichtet:

15 000 Bruttoregister-tonnen.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Berlin, 25. Mai. (Amtlich.)

Unsere U-Booterfolge auf dem Nordsee-Kriegsschauplatz: Nach neu eingegangenen Meldungen unserer U-Boote

16 500 Bruttoregister-tonnen.

Ein tiefbeladener Frachtdampfer von mindestens 6000 Brt. wurde aus starker Sicherung, ein anderer großer beladener Dampfer aus gesichertem Geleitzug herausgeschossen.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Berlin, 26. Mai. (WTB. Amtlich.)

Neue Unterseebooterfolge im Sperrgebiet am Italien: 5 Dampfer von zusammen etwa

27 000 Bruttoregister-tonnen.

Hierzu versenkte das von dem Kapitänleutnant Heinrich Prinz von Reuß befehligte Unterseeboot drei wertvolle große Dampfer von zusammen rund 19 000 Brt., darunter den französischen Truppentransporter „Sant Anna“, 9350 T.

Im Anschluß an die am 8. Mai veröffentlichten Erfolge eines U-Kreuzers im Sperrgebiet um die Azoren ist nachträglich festzustellen, daß ein von ihm aus einem großen gesicherten Geleitzug auf dem Wege von Gibraltar nach England durch einen Torpedo versenkter Dampfer, der auf etwa 4500 Tonnen geschätzt wurde, inzwischen als der englische Truppentransportdampfer „Kirpura“ von 7840 Brt. mit einer englischen Kavallerieabteilung an Bord ermittelt wurde.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

## Englischer Hilfskreuzer versenkt.

London, 25. Mai. (WTB.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Amtl. Meldung. Der armierte Hilfskreuzer „Rosdavia“ (9500 T.) ist am 23. Mai früh torpediert worden und dann gesunken. Es gab keine Menschenverluste unter der Mannschaft, doch werden 56 amerikanische Soldaten vermißt. Es ist zu fürchten, daß sie in einer Abteilung durch eine Explosion getötet wurden.

## In Erwartung der deutschen Offensive.

In der „Täglichen Rundschau“ liest man: Unsere Gegner erwarten die deutsche Offensive mit einer nicht geringeren Spannung wie wir, aber mit weniger hoffnungsvollem Gefühl. In England erörtert man nach Lloyd Georges Vorgehen die Fortsetzung des Krieges auch nach einer neuen Niederlage und in Frankreich beweisen die Militärschichtführer dem bedrückten Lande, daß die nach einer deutschen Offensive etwa notwendig werdenden Rückzüge den schließlichen Sieg der Entente nicht gefährden können.

## Italienische Truppen an der französischen Westfront.

Bern, 24. Mai. (WTB.) Wie „Zeit Pariserne“ berichtet, sind die für die französische Front bestimmten italienischen Truppen alle in Frankreich eingetroffen. Sie befinden sich augenblicklich noch in einer Stadt Mittelfrankreichs vereinigt, wo sie von dem Vertreter Italiens im Versailler Kriegsrat General Robilant befehligt wurden. Die italienischen Truppen werden in den nächsten Tagen auf die französische Front verteilt.

## Der deutsch-russische Postverkehr.

Berlin, 24. Mai. (Zb.) Die Verhandlungen mit Rußland über den wieder anzunehmenden Postverkehr sehen unmittelbar vor ihrem Abschluß, und es ist damit zu rechnen, daß der Verkehr für gewöhnliche und eingeschriebene Briefe im allgemeinen Postverkehr und für die Gefangeneneinspost demnächst mit Rußland wieder beginnen können.

## China in Japans Hand.

Bern, 25. Mai. (T. U.) Die geheimen Abmachungen der Militärkonvention zwischen Japan und China haben folgenden Inhalt:

Die chinesische Polizei wird von Japan neu organisiert. Japan übernimmt die Leitung sämtlicher chinesischer Arsenale und Werften. Japan erhält das Recht, in allen Teilen Chinas die Eisen- und Kohlenförderung zu betreiben. Japan erhält alle gesforderten Privilegien in der äußeren und inneren Mongolei und Mandschurei. Fernerhin sind Maßnahmen getroffen worden, die das Finanz- und Erziehungswesen Chinas dem japanischen Einfluß unterwerfen. Japan hat es auch durchgesetzt, daß China die Aukündigung des Abkommens derart formuliert, daß es als gegen Deutschland gerichtet erscheint. Der angelsächsischen Welt auf beiden Seiten des Atlantischen Ozeans soll glaubhaft gemacht werden, daß diese Militärkonvention nur für die Dauer des gegenwärtigen Krieges berechnet sei.

## Amerikanische (!) Kriegsanleihepropaganda.

Berlin, 25. Mai. Zur Charakteristik der amerikanischen Kriegsanleihe-Propaganda teilt das „Berl. Tagebl.“ mit daß in der New-Yorker Börse der Helm eines gefallenen deutschen Soldaten versteigert wurde. Es wurde festgesetzt, daß jeder, der 100 Dollar Anleihe zeichnet, das Recht haben soll, dem deutschen Helm einen Fußtritt zu geben.

## Vermischtes.

— Springen, 26. Mai. Dem Sergt. Wilhelm Edel von hier, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl., wurde auch das Eiserne Kreuz 1. Kl. verliehen.

\* Hirsheim, 24. Mai. Eine rechte Pfingstfreude bereitete die Polizei den Insassen des hiesigen Lazarettes. Sie beschlagnahmte in allen hiesigen Bäckereien große Mengen von Obst, Käse, Streusel Kuchen und Torten, die von Privathaushaltungen nach dort zum Vaden verbracht waren, und überwies sie reiflos den Fibranten.

\* Zürich, 25. Mai. (36.) Laut der „Neuen Züricher Zeitung“ brach gestern vormittag in den Magazinen und Werkstätten Kreuzot im Voire-Departement eine Feuerbrunst aus, die große Vorräte vollständig vernichtete und viele Gebäude zerstörte.

## Fremdes Reis.

Roman von E. Dressel.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

„hm.“ dachte Sven, „die Vappalie wird Ihnen einen schönen TroussEAU verschafft haben, Madame, ich gab Ihnen eine Menge netter Skizzen zur Aufbewahrung, deren Wert Sie kannten. Immerhin. Ich bin jung, kann hoffentlich noch die Waage zusammenmalen, sobald ich nur erst wieder der alte bin, der ich dabei schon werden mag. Zum Prozeßieren fehlt mir Zeit und Lust. Ich habe vorläufig genug vom Ausland, jetzt will ich nach Haus.“

Mit einem wissenden und deshalb ausgesprochen sarkastischen Nächeln empfahl er sich von seiner geschäftsschlauen Freundin.

Blanche wurde ein wenig rot, dann rief sie ihm hastig nach: „Warten Sie noch einen Moment, ich kann Ihnen doch etwas geben, fällt mir soeben ein.“ Sie lief in einen Nebenraum und kam mit zwei Briefen in der Hand zurück.

„Hier, Monsieur, die kamen für Sie. Nun, wer anders hätte so was monatelang aufgehoben, als ich, Ihre gute Freundin, die sich immer sagte, Monsieur Börner kann eines Tages wiederkehren und wird mir dankbar sein, denn die Briefe mögen Wert für ihn haben. Mein, was sagen Sie nun?“

Von dem ersten, dem abhanden gekommenen, sprach sie natürlich nicht.

Doch erlief Sven aus dem Inhalt dieser Briefe, daß sie einen Vorgänger gehabt hatten, vermutlich jenes Schreiben, das er so sehnlich erwartet hatte, dessen Ausbleiben die Ursache seines langen Umherirrens gewesen war.

Seine Schuld. Weshalb hatte er voller Trost die Brücke hinter sich verbrannt. Mehr denn zwei Jahre des Exils hatte ihn die Unbesonnenheit gekostet, den Eltern aber bitteres Weh zugefügt.

War das überhaupt noch gutzumachen?

Lisa schrieb voller Besorgnis und Güte, weshalb er fernbleibe, da Vater ja doch die große Enttäuschung verwinden wolle und ihn verzeihend heimrufe.

Wie es denn nur möglich sei, daß er auf diese große herrliche Selbstverleugnung seines gekränkten Vaters nicht, mal ein Wort der Erwidern fände, wo er doch von heißen Dankgefühlen bewegt sein müsse.

Im gleichen Sinne war der zweite Brief geschrieben, nur daß Sven einen gerechten Vorwurf zwischen den Zeilen las, und Lisa noch Vaters äußerlichen Verfall erwähnte.

Dann nichts mehr. Sie hatten wohl den Ber'orenten aufgegeben. Das letzte Schreiben war ein gutes Jahr alt.

Er war namenlos erregt. Was konnte nicht seitdem geschehen sein? Feurige Kohlen auf sein demütig gesent. es Haupt sammelten Lisas liebe, gute Worte.

Natürlich stieg er nun in den nächsten Blitzzug, der seiner Ungeduld nach immer zu langsam durch die Lande raste. Schwalbengleiche Geschwindigkeit hätte er sich gewünscht.

Er hatte seine Zukunft nicht gemeldet, in einer vagen Furcht, die Nachricht werde entweder unbestellbar sein, oder man würde ihm zu verstehen geben, das Tor, das ihm lange Zeit weit offen gestanden, sei nun auf ewig für ihn verschlossen. War dem so, nur mit eigenen Augen wollte er sich davon überzeugen.

Auch der längste Tag nimmt ein Ende, die faumeligste Schneepost, die dieser Expreß wirklich nicht war, kommt schließlich ans Ziel.

Am Nachmittag des nächsten Tages fuhr Sven in die Bahnhofshalle seiner Vaterstadt ein. Endlich — endlich.

Heimatsboden, Gott sei Dank. Mit hungrigen Augen schaute Sven allen Leuten ins Gesicht, ob nicht ein bekanntes darunter wäre. Sie waren ihm alle fremd — fremd. Nun zögerte er fast, ehe er aus dem Bahnhofsgelände auf dem großen Ernst-August-Platz hinaustrat, ein Gefühl von Unsicherheit wollte ihn beschleichen.

Das gab sich freilich, denn das Lärmende Treiben der Großstadt, der Trubel eines lebhaften Reiseverkehrs erforderte volle Aufmerksamkeit des Passanten. Sein großes Gepäck hatte er vorläufig auf dem Bahnhof belassen. Nur mit einer Handtasche beschwert, wollte er weder Droschke noch Dienstmann nehmen. Seinen Fehminutenweg konnte er recht gut zu Fuß machen. Es schien ihm das geratensste, möglichst unauffällig daheim anzukommen. Ein großes Traura deutete ihn wirklich unangebracht.

Heftiges Schneegeriesel wirbelte durch die Luft. Sven freute sich daran. Lange hatte er keinen richtigen Winter gesehen. Paris im Schnee gab es nicht allzu oft, und Frankreichs Küsten kannten ebenjowenig anhaltenden Frost. In der Weihnachtszeit zumal hatte er die weiße eisgepanzerte Schneepacht geradezu vermisst. Für den Deutschen gehört sie zum schönsten Fest. Die gepuhte Lichtertanne stellt er sich im Zimmer auf, draußen aber sieht er nichts lieber, als die weiße Natur im erglühenden Eismantel. Und Sven war im innersten Herzen deutsch geblieben.

Als er merkte, daß ihm die scharfe, von dem üblichen hannoverschen Wind durchschnittene Luft nichts antat, die Glieder ihm gehorchten und er mit geweiteten Lungen frei zu atmen vermochte, freute er sich erst recht. Heimatluft. Er meinte ihre gesegnete Heilkräft schon zu spüren.

Die elektrischen Straßenbahnen surrten hin und her. Die atemlose geschäftige Eile der Vorweihnachtszeit schien die halbe Einwohnerschaft auf den Beinen zu halten mit ihrem fröhlich geheimnisvollen Treiben. An der Bahnrampe hatte sich ein Händler mit Tannen jeder Art und Größe etabliert, die raschen Absatz fanden, trennten doch nur wenige Tage mehr die Christenheit von ihrem schönsten Fest.

Sven trat näher, von dem kräftigen Harzduft magnetisch angezogen. Er sog ihn ein mit übermächtiger Gefühlsweichheit. Wie würde sein heiliger Abend werden, — einsam, freudeleer? Oder durfte er einmal wieder frohen Herzens unter der Lichtertanne stehen, wie in jenen glücklichen Jahren, da Elternliebe sie ihm angezündet zu schimmerndem Weihnachts-glanz? —

Hastig setzte er nun seinen Weg fort. Die kurze Joachimstraße hinuntergehend, wollte er den Thielensplatz durchqueren, als hier eine kleine Verkehrshinderung eintrat. Ein Pferd war gestürzt, just auf dem vielverschlungenen Schienentrang der Straßenbahnen, die aus allen Richtungen über den Platz liefen. Es dauerte eine Weile, ehe der zu einem Lastfuhrwerk gehörende Gaul auf die Beine gebracht und die sich stauende Wagenreihe flottgemacht war. Endlich entwirrte sich der Anual, und Sven wollte eben eilig in die Prinzenstraße einbiegen, als er wiederum aufgehalten wurde.

Von einem, kurze Sekunden haltenden und sich schon wieder in Bewegung setzenden Bahnwagen sprang just in diesem kritischen Moment eine junge Dame ab, strauchelte und wäre zu Fall gekommen, hätte nicht Sven im gleichen Augenblick zugegriffen, so daß die Unbesonnene anstatt auf dem Pflaster in seinen Armen lag.

Beruhigt fuhr da der anfangs verblüfft scheltende Konkurrent, der das Wagnis nicht mehr zu hindern vermocht, weiter. \*Sven hinwieder schaute sich jetzt seinen Fund, den er noch im stützenden Arm hielt, näher an.

(Fortsetzung folgt.)

## Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für 28. Mai.

Vielsach aufheitend, Tageswärme weiter ansteigend.

## Holzversteigerung.

Mittwoch, den 29. d. Mts., nachm. 4 Uhr werden im  
Hiesigen Stadtwalde, Distrikt Rötelsbach, Brühllesober  
und Lochwald

- 3 Eichenstämme von 1,33 fm.
- 4 rm Eichenstämme, 2,50 Mtr. lang
- 22 " Eichen-Scheit
- 70 " Eichen-Knüttel
- 122 " Buchen-Rölligkeit
- 118 " Buchen-Knüttel
- 47 " Fichten
- 2,30 Hekt. Eichen-Wellen
- 2,05 " Buchen-Wellen

versteigert.

Zusammenkunft auf der Wisperstraße am Babenköpfchen.

Langenschwalbach, den 24. Mai 1918.

899

Der Magistrat.

## Straßenreinigung

wird in Erinnerung gebracht

Nichtbeachtung wird bestraft.

Langenschwalbach, den 22. Mai 1918.

887

Die Polizeiverwaltung.

## Süßstoff

kann in der Apotheke (das Vlieschen zu 25 Pfg) bezogen  
werden.

916

Die städt. Lebensmittelkommission.

## Suppenküche.

Von Herrn L. R. 25 M. mit bestem Dank erhalten.

917

Die Vorsitzende  
Frau Dr. Jagenohl.

## Vorschuß- u. Credit-Verein zu Langenschwalbach

eingetragene Genossenschaft m. beschränkter Haftpflicht.

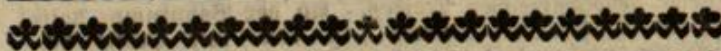
## Sparkasse.

Der Verein nimmt Spareinlagen von Jedermann an  
und zahlt für alle Einlagen bei täglicher Verzinsung

3 <sup>3</sup>/<sub>4</sub> %

Hinsw.

81



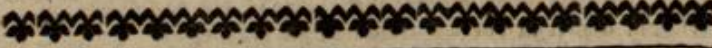
Hierdurch zur gest. Kenntnisnahme, daß ich das Geschäft  
meines im Felde tödlich verunglückten Mannes nach wie vor  
in vollem Umfange weiterführe und von allen einschlagenden  
Artikel ein großes Lager unterhalte. Auch werden Re-  
paraturen an Automobilen, Näh- und landwirt-  
schaftlichen Maschinen bestens ausgeführt.

Hochachtungsvoll

**Ww. Wilhelm Kircher,**  
Rückershausen.

Automobil-, Fahrrad-, Näh- und Landwirt-  
schaftliche Maschinenhandlung.  
Reparatur-Werkstätte.

888



## Schlachtpferde

sowie

843

## Noterschlachtungen

kauft zu höchsten Preisen bei sofortiger Abholung.

**Karl Capito,**

Wiesbaden, Walbstraße 90. Telefon 4466.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei  
dem schmerzlichen Verluste unserer teuren Entschla-  
fenen,

Fräulein

## Pauline Heinzemann

Lehrerin a. D.

sagen wir allen herzlichsten Dank. Besonders Herrn  
Dehan Fremdt für die trostreichen Worte am Grabe,  
dem Lehrerkollegium für die schöne Kranzspende und  
ehrenden Worte, ferner für die vielen Kranzspenden  
und Beileidsbezeugungen, sowie allen für das ehrende  
Beileite zur letzten Ruhestätte.

Geschwister Heinzemann.

Langenschwalbach, den 26. Mai 1918. 911

## Musiker

sucht vor 1. 6.—1. 9. 1918  
einfach möbliertes Zimmer mit  
voller Pension. Angebote an  
die Expedition erbeten. 914

Bitte Juni gut möbl.

## Zimmer

Erdgesch. od. 1. Et. mögl. m.  
gut. bürgerl. Verpf., Nähe  
Klosterbad, auf 4 Wochen gef.  
Angebote A. S. 100 an die  
G. Schafställe erb. 919

Ein junger

## Fahrrad

zu verkaufen.

Bernhard Schneider,  
918 Niederglabbach.

## Wichtig

## für Landwirte!

Grasmäher, eisp.  
Grasmäher, doppelp.  
Reichselsträger  
Maschinen Dele- u. Fette  
hat abzugeben  
Math. Westenberger Nachf.  
Georg Westenberger III.  
912 Marxheim,  
Stat. Hofheim t. Taunus.

Gesucht wird Grundbesitz.  
jezt Art Wohn- u. Geschäfts-  
haus, Villa, Landhaus, Hotel,  
Gasthof, Gut, Mühle, industr.  
Betriebe zw. Zuführung an ca.  
6000 vorgem. Käufer resp. In-  
teress. insbes. a. Exst. Grund-  
stücke f. Kriegsbesch. d. d. Ver-  
lag des „Verkaufs-Markt“.  
Angeb. a. d. „Verkaufs Markt“  
Frankfurt a. M. Besuch erf.  
kostenlos. 910

## Mädchen

gesucht von

F. Frick, Bw.,  
915 Remel.

## 4 Zimmerwohnung

zu vermieten. 884

Näheres Weidenhof.

## Wohnung,

2 Zimmer nebst Küche, Sob-  
lengerstraße 6, zum 1. Oktober  
zu vermieten.

886

Hr. Falzer,  
Rheinstraße 7.

## Bohnenstangen u. Gartenlatten

sind zu haben bei

Aug. Schauf,  
880 Reitenbach.

## Feldpost-

## Schachteln

liefern prompt und preiswert

Franz Büdel,  
Papiergroßhandlung,  
634 Bad Homburg v. d. G.

## Praktische Hausfrauen halten die Familien-Beisitzerin

## Deutsche Moden-Zeitung

36 Nummern unübertroffen

Dreis vierteljährlich  
1 M. 80 Pfg.  
durch Ihre Buchhandlung  
oder Postamt

Probedeite vom  
Verlag Otto Beyer  
Leipzig, Rathhausring 12.

## Besseres

## Alleinmädchen

w. gut lochen kann, z. 1. 6.  
gesucht. Stundenfrau vord.  
Ruh. Frau Stud. Wiesba-  
den, Herosol 10. 913

123  
Anb  
1.  
meind  
2.  
meind  
Lud  
Das  
gehende  
Samml  
in den  
ihre Ri  
halten G  
blätter  
weißer  
von den  
eingegan  
Langenid  
einzuzahl  
Lang  
Die  
seindliche  
die nachf  
bei Fliege  
der Beach  
1.  
2.  
3.  
4.  
5.  
6.  
7.  
8.  
Langen